

Buchweizen

(Fagopyrum esculentum)

(Fagopyrum tataricum)

Familie: Knöterichgewächse (Polygonaceae)

Allgemeines:

Aufgrund eines chronischen Getreidemangels wurde Buchweizen Anfang des 16. Jahrhunderts aus dem asiatischen Raum in Mitteleuropa eingeführt, wobei seine Fähigkeit, selbst auf kargen Sand- und Moorböden zu gedeihen, einen entscheidenden Anbauvorteil darstellte.



Die vielseitigen Samen lassen sich zu einer breiten Palette an Produkten wie Mehl für Brot, Fein- und Dauerbackwaren, aber auch zu Flocken, Puffern und Teigwaren verarbeiten. Da Buchweizen als „Pseudogetreide“ kein Klebereiweiß enthält,

eignet es sich hervorragend für die Ernährung bei Zöliakie-Erkrankungen.

Neben der Nutzung als Nahrungsmittel dient der Buchweizen zudem als wertvolle Begrünungspflanze, Zwischenfrucht und Bienenweide.

Der **Echte Buchweizen (Fagopyrum esculentum)** ist eine bekannte Nutzpflanze, die geschmacklich eher mild, nussig und angenehm ist. **Tatarischer Buchweizen (Fagopyrum tataricum)** hingegen, oft als „Falscher Buchweizen“ bezeichnet, schmeckt bitterer und kräftiger, weshalb er seltener direkt für den Verzehr, sondern häufiger als Futterpflanze oder Zwischenfrucht angebaut wird.

Im Anbau ist Tatarischer Buchweizen robuster und toleranter gegenüber kälteren Klimata und höheren Lagen. Echter Buchweizen bevorzugt eher wärmere Lagen. Zudem ist der Echte Buchweizen auf Insekten zur Bestäubung angewiesen, während Tatarischer Buchweizen selbstfruchtbar ist.

Eignung zur Gründüngung:

Buchweizen keimt auch unter trockensten Bedingungen und geht schnell auf. Aufgrund der raschen Bodenbedeckung bietet er anderen Kulturen einen wirksamen Auflaufschutz. Daher ist Buchweizen ein hervorragender Partner in Begrünungsmischungen.

Er zeichnet sich durch ein feines Wurzelnetz im Krumenbereich aus. Schon bei leichten Frösten friert er sicher ab.

Botanik:

Echter Buchweizen ist eine einjährige Sommerfrucht mit einer Höhe von etwa 50 bis 60 cm. Am zunächst grünen Stängel, der sich später rötlich verfärbt, sitzen die typisch herzpfeilförmigen, kurz gestielten Blätter. Aus den Blattachseln wachsen die knäueiförmigen Blütenstände, die von rosa, weißlich-gelber oder gelblich-grüner Farbe sind.

Die Pflanze blüht je nach Anbauzeitpunkt ab Juni bis in den September. Infolge der langen Blütezeit ist Buchweizen eine besonders gute Bienenweide.

Die Frucht ist ein dreikantiges, spitzes Nüsschen von schwarzer, dunkelbrauner oder silbergrauer Farbe. Das Tausendkorngewicht des Echten Buchweizens beträgt 18-38 g; das des tatarischen 15-20g.

Echter Buchweizen bevorzugt leichte, warme und mäßig saure Böden ohne Bodenverdichtungen. Er gilt als trockentolerant, reagiert aber auf extreme Trockenheit mit Mindererträgen. Buchweizen toleriert niedrige pH-Werte, günstig sind Werte im schwach sauren Bereich.

Buchweizen stellt geringe Ansprüche an die Vorfrucht. Allerdings sollte die Vorfrucht den Boden unkrautarm und mit geringen Reststickstoffgehalten hinterlassen. Ungeeignet sind deshalb Grünbrachen und Leguminosen. Selbst gilt der Buchweizen als gute Vorfrucht (Bodengare, Unkrautunterdrückung, Nematodenfeindpflanze). Buchweizen ist selbstverträglichkeit.

Anbau:

Echter Buchweizen ist wärmeliebend und frostempfindlich; der Anbauzeitpunkt muss sich nach diesen Ansprüchen richten. Üblich sind Anbaetermine im Monat Mai; in begünstigten Lagen wird Buchweizen schon ab Mitte April angebaut.

Zu beachten ist, dass Temperaturen unter 5°C zu Aufgangsverzögerungen und Verlusten führen können. Spätfröste können sogar zu Totalausfällen führen.

Das Saatbett sollte gut abgesetzt sein und einen flach gelockerten Saathorizont ohne Verdichtungen aufweisen. Bereits fünf bis acht Tage nach der Saat sind die Keimblätter sichtbar. Der aufwachsende Bestand benötigt kaum Pflege. Durch die kurze Kulturzeit (zwölf Wochen) sind auch höhere Anbaulagen geeignet; auch besteht die Möglichkeit Buchweizen als zweite Frucht nach frühräumenden Kulturen (z.B.: Wintergerste) anzubauen.

	Echte Buchweizen (Hauptfrucht)	Tatarischer Buchweizen (Hauptfrucht)
Keimfähige Körner/m ²	ca. 300	ca. 300
Anzustrebende Pflanzenzahl bei Ernte je m ²	200-250	200-250
TKG in g	18-38	15-20
Saatmenge bei Reinsaat in kg/ha	50 – 100	50 - 60
Reihenweite in cm	10-15	10-15
Saattiefe in cm	2-3	2-3
Saatzeit	25.4-20.5	25.4-20.5

Österreichische beschreibende Sortenliste

Düngung:

Die Entzugswerte liegen bei etwa 30 bis 50 kg/ha Stickstoff, 30 kg/ha Phosphor, 50 kg/ha Kalium (chloridfrei). Eine Überdüngung wirkt reifeverzögernd und erhöht den Feuchtigkeitsgehalt zum Zeitpunkt der Ernte. Die Stickstoffdüngung sollte in einer Gabe zur Saat mit maximal 40 kg N/ha erfolgen.

Sorten:

Zu bevorzugen sind Sorten mit großer Tausendkornmasse und einer gewissen Spätsaattoleranz. Folgende Echte Buchweizensorten werden in Österreich vermarktet:

- Bamby: von Saatzucht Gleisdorf gezüchtete und in Österreich registrierte Sorte
- Billy: ebenfalls häufige und registrierte Sorte in Österreich
- Kärntner Had'n: traditionelle, lokale Sorte
- Pyra

Krankheiten, Schädlinge und Unkräuter:

In Österreich sind derzeit keine Pflanzenschutzmittel registriert. Problemschädlinge bzw. -

krankheiten sind bis jetzt keine bekannt.

Seine Konkurrenzkraft gegenüber Unkräutern ist sehr stark; eine mechanische Pflege durch Egge oder Striegel ist nur begrenzt einsetzbar, da die Buchweizenpflanzen empfindlich gegenüber Beschädigungen sind. Der Boden sollte deshalb vor der Aussaat mehrmals bearbeitet werden, um Unkräuter, Gräser und Ausfallgetreide zu beseitigen. Flächen mit mehrjährigen, unterirdischen Ausläufern bildenden Unkräutern bzw. Ungräsern sind ungeeignet.

Ernte und Ertrag:

Buchweizen zeichnet sich durch eine lange Blühphase und eine späte und ungleichmäßige Abreife aus. Aufgrund des lockeren Kornsitzen können Vorernte- und Ernteverluste hoch sein. Die Kornerträge liegen bei durchschnittlich 500 bis 1.500 kg/ha.



Die Ernte erfolgt, wenn ein Großteil der Körner verfärbt und hart geworden sind. Die Wahl des Erntetermins ist nicht immer leicht, da die Pflanze einerseits noch blüht andererseits ein Teil der Körner schon abreift. Im Marchfeld konnte in den letzten Jahren ab etwa Mitte Juli gedroschen werden.

Buchweizensamen (Quelle: Pixabay)

Bei Eintritt von Frühfrösten kommt es zu erheblichem Kornausfall. Wird mit dem Mähdrischer geerntet, muss der Drusch schonender als bei Getreide durchgeführt werden; der Getreide- oder Maisdruschkorb ist weit zu stellen. Die Drehzahl von Gebläse und Druschtrommel sollte auf ca. 600 U/min eingestellt werden.

Zum Teil wird Buchweizen auch auf Schwad gelegt (wenn erste Körner bereits zum Ausfallen beginnen, etwa Mitte Juli). Nach einwöchigem Abliegen wird der Buchweizen dann gedroschen.

Nach der Ernte ist das Erntegut sofort zu trocknen und zu reinigen. Eine hohe Erntefeuchte (über 25%) kann schnell zum völligen Verderb führen. Eine Nachtrocknung des Erntegutes auf ca. 14 % ist notwendig (für Saatguterzeugung bei 40 °C, für Konsumware bei 50 °C).

Sonstiges:

Um Buchweizen für die Ernährung zu nutzen, muss das Erntegut geschält werden, um den unverdaulichen Spelz zu entfernen. Wegen der Empfindlichkeit der Körner ist ein schonendes Verfahren (Spezialmühle/Lohnschälung) notwendig. Eine vorherige Suche nach passenden Schälmühlen ist vor einem Anbau ratsam.

Diese Anbauinformationen sind sorgfältig erarbeitet und geben einen aktuellen Informationsstand wieder. Eine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Tagesaktualität dieser Anbauhinweise wird ausdrücklich ausgeschlossen. Auf alle Fälle ist vor jeder Maßnahme die jahres- und schlagspezifische Entwicklung des Pflanzenbestandes zu beachten. Verfolgen Sie vor jeder Maßnahme den aktuellen Zulassungsstand bzw. beachten Sie die Vorgaben, die im Rahmen von Umweltprogrammen (z.B.: ÖPUL etc.) eingegangen wurden.

Herausgeber:

NÖ. Landes-Landwirtschaftskammer
Wiener Str. 64
3100 St. Pölten

Für den Inhalt verantwortlich:

Dir. Dipl.-HLFL-Ing. Manfred WEINHAPPEL
DI Mag. Harald SCHALLY
DI Josef WASNER